

sich innerhalb vier Wochen vorschristmäßig bei dem evang. Konsistorium zu melden.
Den 26. Januar 1842.

K. evang. Konsistorium. Wohl.
(Sch. M.)

Der Edelmann und der Jude.

Ein Landedelmann, der sich viel mit den Hebräern zu schaffen machte, neckte einst einen, den er besonders in Affection genommen hatte. „Höre, Levi,“ fing er an, „durch meine Empfehlung sollst Du nach Deinem Tode Thorwart im Himmel werden, und zwar zur Distinktion unter dem Thore, durch welches die Edelleute hineingehen.“ — „Tausend Dank! gnädiger Herr,“ erwiderte Levi, „da bekomme ich ja das ruhigste Pöcklein von der Welt!“

Charade.

Ein Sylbenpaar zieht jährlich hin und her,
Bald ist's bei uns, bald über'm fernen Meer,
Und kommt's in's Land, weiß von Gewand,
Dann wehe den Schlangen und Kröten!
Nur schnelle Flucht
Dahin, wo Niemand sie sucht,
Kann sie retten von entsetzlichen Nöthen.

Die Dritte wird so schwer nicht scheinen,
Zwei Große wohnen drin mit ihren Kleinen.
Sie wandeln ein, sie wandeln aus,
Wie jedes pflegt im eignen Haus.
Das Ganze ist ein künstliches Geschlecht,
Für die Bewohner eben recht.

Ihr denkt vielleicht schon etwas, das dem Räthsel gleicht,
Alein wir machen's nicht so leicht,
Wir steigen nicht, wir bleiben auf der Erd',
Wenn fern von uns der Storch entfliegt
Und Schnee im öden Neste liegt,
Wird erst das Ganze lieb und werth,
Kein Pöckelgrist es gern entbehrt.

Bachnang. [Keller-Verkauf.] Unterzeichneter gedenkt, seinen unter seinem Hause befindlichen Keller im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Liebhaber hiezu wollen sich am Samstag den 5. Februar, Nachmittags, im Gasthof zum goldenen Engel dahier einfinden.
Ludwig Strauß.

Bachnang, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 27. Januar 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	52	13	18	13	20
„ Dinkel alter . .	7	42	7	39	7	30
„ Dinkel neuer . .	6	8	5	38	5	24
„ Roggen . .	7	12	6	42	6	24
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	6	24	6	—	5	36
„ Haber alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber neuer . .	3	18	3	14	3	—
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	1	12	1	8	1	4
„ Linsen . .	1	12	1	8	1	4
„ Weiskorn . .	1	—	—	56	—	48
„ Ackerbohnen . .	—	56	—	52	—	46
„ Wicken . .	—	42	—	36	—	28
„ Erbsbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod	26 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	7 kr.
— — — — —	7 —
— — — — —	6 —
— — — — —	8 —
— — — — —	— —
— — — — —	— —

Seibbrunn.

Frucht-Preise vom 26. Januar 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . .	13	30	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	56	5	47	5	30
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Gem. Frucht . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	13	40	13	38	13	36
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	5	40	5	18	5	12
„ Haber	3	12	3	1	3	—



Er scheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 10. Freitag den 4. Februar 1842.

(Schluß.)
Zuletzt, nachdem die evangelische Lehre im ganzen Lande gelehrt und gepredigt wurde, erging am Montage nach Pfingsten 1536 ein fürstliches Gebot: — Niemand sollte sich den evangelischen Predigten widersetzen oder sie verunglimpfen; an Sonntagen und Feiertagen solle man die Kirche fleißig besuchen, und nicht anders wohin gehen, um Messe zu hören; während der Predigt solle Niemand zechen, spielen, tanzen, auf einem öffentlichen Plage stehen oder gehen; die Kinder, welche man anbete, oder zum Aergerniß mißbrauche, sollten abgeschafft, die unärgerlichen aber gebuldet werden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Bekanntmachung.] Nach stadträthlichem Beschluß wurde das Messgeld vom Holz folgendermaßen regulirt:
a) von 1 Klafter in der Stadt 4 kr.
b) „ 1 „ in den Fabriken 6 kr.
wobei der Holzmesser noch ein mittelstarkes Scheit Holz von dem Verkäufer zu beziehen hat. Die Holzmesser sind auch angewiesen, jedesmal den ihnen zugestellten 4 Schuh langen Stab mitzubringen, um den Käufer damit von der gesetzlich vorgeschriebenen Länge des Holzes zu überzeugen, und alles Holz auszuschießen, was diese Länge nicht hat. Auch sind die beiden Holzmesser Uebelmesser und Kurz als Heuwäger aufgestellt worden, und es haben sich deswegen diejenige, welche Heu auf das Gewicht verkaufen, derjenigen zu bedienen, was hiemit bekannt gemacht wird.
Den 1. Febr. 1842.

Stadtschultheißenamt.
Ron n.

Bachnang. [Fahrniß-Verkauf.] Nächsten Samstag den 5. Februar d. J., Mittags 2 Uhr, wird man die in der Verlassenschaftsmasse des Bäckers und Gerichtsbeisizers Beck von hier

noch unverkauften Fahrnißstücke, bestehend in 1 goldenen Ring, einigen Büchern, 1 Rindstiften, 1 Strohsack sammt Haipfel, 1 Tischteppich, etwas hölzernem Küchengerath, namentlich 1 Krautstande, etwas Porzellan, 1 Backmulde, sämtlichem Faß- und Bandgeschirr und Wein- und Früchtevorrath, namentlich 5 in Eisen gebundenen Fässern von 12, 7, 5, 3 1/2 und 1 1/2 Eimern, 1 Führerling in Eisen, 1 ditto in Holz, 1 Halbsaß in Eisen, 1 Faßtrichter, 1 Faßleiterle, 9 Zmi 1835er, 4 Zmi 1837er, 5 Eimer 1840er Wein und 20 Sri. Haber, so wie etwas gemeinem Hausrath an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf bringen, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.
Den 3. Februar 1842.

Waisen-Gericht.
vdt. Gerichts-Notar
Schmid.

Accords-Verhandlung. Das Kleinschlagen eines Theils der Materialvorräthe auf der Straße von Sulzbach nach Derlach, in einem Gesamtbetrage von 3500 Koflasten Steine, wird am

Samstag den 12. Februar 1842,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Sulzbach veraccordirt werden. Die löblichen Schultheißenämter wollen diese Accordsverhandlung in ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

S. Straßenbau-Inspection.
Döring.

Privat-Anzeigen.

Bachnang. Nach nunmehr vollzogener Uebergabe meines Amtes an meinen Nachfolger zur gleichzeitigen Abreise an meinen neuen Bestimmungsort verpflichtet, sage ich vorher noch auf diesem Wege, da mir der persönliche Ausdruck meiner Gefühle nicht möglich gewesen ist, Allen, welche mir während meines 12jährigen, in steter angenehmer Erinnerung für mich bleibenden Aufenthalts in hiesiger Stadt mit Liebe und Freundschaft zugethan waren, und Gefälligkeiten erwiesen haben, unter Bezeugung meines innigsten, nie erlöschenden Dankes hiefür ein herzlichstes Lebewohl! Ich bitte zugleich, mich auch für alle Zukunft in demselben freundlichen Andenken zu behalten, welches ich meiner Seite gegen alle Jene in Liebe zu erhalten, und mit der That zu beweisen suchen werde, und wünsche in dieser Beziehung recht sehr, bei den nachbarlichen Verhältnissen oft mit Besuchen beehrt zu werden.

Den 4. Februar 1842.

Gerichts-Notar Nadelin.

Bachnang. [Ball-Anzeige.]
Bis Montag den 7. Februar ist bei Unterzeichnetem Bürgerball, wozu seine geehrten Mitbürger und Freunde höflichst einladet

**Röhle,
Gastgeber zum Schwanen.**

Bachnang. [Keller-Verkauf.] Unterzeichneter gedenkt, seinen unter seinem Hause befindlichen Keller im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Liebhaber hiezu wollen sich am Samstag den 5. Februar, Nachmittags, im Gasthof zum goldenen Engel dahier einfinden.

Ludwig Strauß.

Bachnang. [Wohnung zu vermieten.] Eine freundliche Wohnung, bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche und Platz zu Holz, ist zu vermieten und bis Georgii zu beziehen bei Gottfried David Winter, in der Aspacher Vorstadt.

Bachnang. [Logis.] Der Unterzeichnete hat in seinem Hause in der obern Vorstadt ein Logis zu vermieten, bestehend in Stube, 2 Kammern, Küche, der Hälfte an einem Keller, und einem Schweinstall, und entweder gleich oder bis Georgii zu beziehen.

Hafner Hütter.

Bachnang. [Geld.] Gegen gefessliche Sicherheit liegen bei der Maurerzunftlade 100 fl. zum Ausleihen parat.

Geld auszuleihen. Mehrere hundert Gulden liegen zum Ausleihen parat. Bei wem? ist bei der Redaction zu erfragen.

Geld auszuleihen. 50 fl. Pfleggeld sind gegen gefessliche Sicherheit auszuleihen und bei der Redaction dieses Blattes zu erfragen.

Gruß an die Heimath.

Von J. X. Kynkel.

Sei mir, o Heimath! mit Liebe gegrüßt!
Wo mir die Tage der Kindheit verfloßen,
Wo ich den Frühling des Lebens genossen,
Wo mich die Liebe der Eltern beglückt,
Liebe der Schwester unendlich entzückt!
Sei mir, o Heimath! mit Liebe gegrüßt!

Sei mir, o Heimath! mit Ehrfurcht gegrüßt!
Wo mir zuerst einst an heiliger Stelle
Wahrheit gelehrt ward, als einzige Quelle,
Aus der die Weisheit, die höchste, entfließt,
Die uns den Barmuth des Lebens verfließt.
Sei mir, o Heimath! mit Ehrfurcht gegrüßt!

Sei mir, o Heimath! du theure, gegrüßt!
Wo ich die treuesten der Freunde gefunden,
Als ich in freien, in frohlichen Stunden
Mich noch am Spiele des Knaben erfreut,
Wo uns kein Rangstreit des Lebens entzweit.
Sei mir, o Heimath! du theure, gegrüßt!

Sei mir, o Heimath! von Herzen gegrüßt!
Täglich ertönt dir mein Gruß aus der Ferne,
Ewig weilt's Herz bei dir, Heimath, noch gerne;
Nie bot die Welt mir, die größers, dar,
Was mir die Heimath, die ländliche, war!
Sei mir drum, Heimath, von Herzen gegrüßt!

Sei mir, o Heimath! mit Wehmuth gegrüßt!
Tage der Kindheit sind längst mir zerronnen,
Winter des Lebens hat mir nun begonnen!

Liebe der Eltern? — die Thräne entquillt!
Liebe der Schwester? — das Grab schon umhüllt!
Sei mir drum, Heimath, mit Wehmuth gegrüßt!

Das Inventar des Pflanzers.

Von Kathinka Zig.

(Fortsetzung.)

Der Pflanze erblaste.

„Abscheu!“ wiederholte er mit zornigem Erstaunen.

Und als das Mädchen immer mehr zurückwich, fuhr er fort:

„Ist das alles, was meine Liebe Dir einzuschöpfen vermochte? Du verabscheust mich! Gut denn! ich werde ein solches Gefühl verdienen. Gehen Sie, Miß Matensie, und sagen Sie Ihrem Vater, daß er aufstehen soll; das Bett, in welchem er liegt, gehört mir. Alles hier ist mein, bis auf die Luft, welche Sie einathmen; Ihr seid nur Bettler, welchen ich seit zehn Jahren Almosen gab. Aber man verachtet mich nicht ungestraft. Ah, ich schloß Ihnen Abscheu ein? So nehmen Sie denn Abschied von Allem, was Sie umringt, Miß; denn Morgen werden Sie die Gerichtsdienner von hier fortjagen; Morgen wird Ihnen nicht so viel übrig bleiben, daß Sie Ihrem Vater einen Sarg kaufen können.“

Indem er also sprach, schüttelte Jackson das Mädchen, das einer Dohnmacht nahe war, heftig bei den Armen.

„Elender!“ rief plötzlich eine Stimme.

Der Pflanze und Jenny sahen sich zugleich um und erblickten Matensie, der unter dem Eingange der Laube stand, und die Zweige noch in der Hand hielt, welche er bei dem Versuche, sich zu erheben, zerbrochen hatte. Bleich und schwankend ging er auf Jackson zu, der unbeweglich blieb, sein Athem pfiff in seiner Brust und seine Lippen zitterten. Jenny, die ihm entgegen geeilt war, schmiegte sich an ihn an.

„Du glaubtest nur mit einem Kinde zu sprechen, das leicht zu schrecken sei,“ sagte er, „aber ich war da, und habe alles gehört.“

„Jackson hatte sich von seinem ersten Erstaunen erholt.“

„Nun,“ sagte er kalt, „was beschließt Du?“

„Ich beschließe,“ sagte der Kranke, vor Zorn bebend, „eher in dem Hospitale zu Montgothery zu sterben, als meine Tochter einem irrländischen Banditen zu geben.“

„Ich verstehe, Du hast abermals Deinen Bantlerott mit Vorsicht veranstaltet.“

Bei diesen Worten, welche Matensie an ein

Unglück erinnerten, woraus man ihm ehemals eine Schande gemacht hatte, stürzte er mit erhobener Hand auf den Pflanze los. Jackson trat einen Schritt zurück, und eine Pistole hervorziehend, welche er nach dem Gebrauch der Colonisten bei sich trug, richtete er sie auf den Kranken, aber dieser erwartete den Schuß nicht; die eben geübte Anstrengung hatte seine letzten Kräfte erschöpft; er dehnte wankend die Arme aus, brach zusammen und stürzte nieder.

„Vater! Vater!“ rief Jenny, indem sie neben ihm auf die Knie sank. Matensie sah sie an, streckte die Hand gegen sie aus... wollte sprechen... dann fiel sein Kopf zurück, und seine Augen schlossen sich für immer.

Jenny's erster Schmerz war entsetzlich, obgleich sie längst auf dieses unglückliche Ereigniß gefaßt war, fand sie doch keine Kraft in sich, um es zu ertragen. Man kann den Verlust eines Vaters voraussehen und sich für resignirt halten; aber wenn er uns fehlt, dann sieht man, daß diese Resignation nur eine verborgene Hoffnung war. Auch, so lange wir das geliebte Wesen sehen, errathen wir schlecht, was Sterben ist; man begreift den Tod nur durch die Abwesenheit.

Miß Matensie empfand ihn lebhaft; so lange sie selbst nur die Leiche ihres Vaters sehen konnte, hatte ihre Verzweiflung ein gewisses Maß, und sie behielt, mitten in der Zerrissenheit ihres Schmerzes, eine Art tröstenden Zweifels; aber sobald der Sarg einmal aus dem Hause getragen war, bemächtigte sich eine erdrückende Gewißheit ihrer Seele; sie fühlte eine ungeheure Leere in ihrem Leben, und begriff endlich deutlich, daß sie eine Waise sei.

Der Schrei, der bei diesem Gedanken ihrem Herzen entfuhr, gehörte eben sowohl dem Schrecken als dem Schmerze an. Die Drohungen Jackson's, die sie einen Augenblick vergessen hatte, kamen ihr wieder in das Gedächtniß zurück. Sie blickte um sich, und sich allein sehend ohne Freunde, ohne Verwandte, ohne Beschützer, fühlte sie, wie die Hoffnung, gleich einem versinkenden Schiffe, unter ihren Füßen unterging.

Der Anblick ihres Oheims, der an demselben Abend ankam, entriß sie glücklicherweise diesem Wahnsinn der Furcht. William Matensie, den sie nie zuvor gesehen hatte, war ein wahrer Abkömmling Penns; ernst mit den Männern, sanft mit den Frauen und Kindern, hatte er stets ohne Empörung unter dem doppelten Joche des Gesetzes und des Evangeliums gelebt. Obgleich das Feuer der Leidenschaften nie seinen Blick noch seine Stimme entflammte, lag Bärtlichkeit in seinem reinen Auge, und sein Ton mußte an den Ton

Christi's auf dem Berge erinnern. Nachdem er Jenny umarmt hatte, zog er sie auf seine Kniee und ließ sie eine Zeit lang an seiner Schulter weinen, dann ihre Stirne mit väterlicher Sorgfalt erhebend, sagte er ihr:

„Genug! Gott erlaubt uns Thränen, aber er liebt den Muth. Halte Dich nicht für verwaist, weil mein Bruder nicht mehr ist; Du wirst fortan meine Tochter sein, und ich werde Dich lieben, wie man sein letztes Kind liebt.“

Makenzie's Tod war bald in Alabama bekannt geworden, und seine Gläubiger kamen von allen Seiten mit ihren Forderungen herbei. Auch Jackson erschien mit den Dokumenten seiner großen Forderungen. Da Makenzie's Nachlaß in großer Unordnung war, so erhielten sein Bruder und der Pflanzler von der weißen Krone den Auftrag, ein genaues Inventarium aufzusetzen. Beide theilten sich in die Arbeit. Jackson übernahm es, die Bücher und Papiere des Todten zu untersuchen, und William verpflichtete sich, ein genaues Verzeichniß der Grundstücke und vorräthigen Erndten aufzustellen.

Miss Makenzie war weit davon entfernt, zu ahnen, daß dieses Inventar ihr Verderben bereite.

Die Arbeit des Oheims William und Jackson's, in Bezug auf den Nachlaß, nahm eine ganze Woche weg, während welcher Jenny es vermied, auszugehen, um dem Pflanzler nicht zu begegnen. Aber statt ihre Verzweiflung zu mehren, beruhigten sie diese Tage der Zurückgezogenheit vielmehr. Die Zerstreungen, welche uns durch andere zukommen, können uns betäuben, aber sobald sie uns mangeln, kehrt die Angst neu und schneidend wieder zurück. In der Einsamkeit hingegen sieht man den Schmerz von Angesicht zu Angesicht; man handhabt ihn und gewöhnt sich daran; bald hat er nichts Neues mehr in unsern Augen, und man tröstet sich, nicht weil man ihn geflohen, sondern weil man ihn erschöpft hat. Jenny empfand zudem einige Freude bei dem Gedanken, bald einen Ort zu verlassen, wo alles ihr traurige Erinnerungen und beständige Schrecknisse in das Gedächtniß zurückrief.

Endlich wurde das Inventar geschlossen, und Alle, welche Ansprüche an den Nachlaß zu machen hatten, wurden zusammen berufen, um den Bericht von William und Jackson anzuhören.

Eine Vereinigung von Gläubigern bei ihrem Schuldner ist immer ein sehenswürdiges Anblick; da zeigen sich Habgier und Selbstsucht in ihrem vollen Glanze. Man muß alle diese Menschen sehen, wie sie sich mit verdächtvoller Unzufriedenheit einander betrachten und beobachten; man muß hören, wie sie vorsichtig Fragen aneinander richten,

und sich anliegen, ohne roth zu werden. Die Augen schweifen überall umher; sie schätzen Alles ab, was sie sehen; berühren den Marmor der Möbelplatten, die Seide der Vorhänge, suchen auf dem Fortepiano nach dem Namen des Verfertigers; man schätzt und wägt Alles ab, und bezeichnet im voraus das Stück, welches man für sich davon zu tragen gedenkt.

Die Gläubiger Makenzie's hatten bereits diese Prüfung im Einzelnen durchgenommen, als Jackson und William eintraten. Dieser war traurig, aber in den Augen des Andern glänzte wilde Freude. Beide setzten sich der Versammlung gegenüber, und William begann das von ihm aufgestellte Inventar zu lesen.

Die Felder, das Haus, die Erndten, die Sklaven waren mit gewissenhafter Genauigkeit darin abgeschätzt: das Ganze belief sich auf eine Summe von zwanzigtausend Dollars.

„Nur zwanzigtausend Dollars!“ riefen mehrere Gläubiger.

„Herr Jackson hat vielleicht Selbeswerth in den Papieren entdeckt!“ riefen Andere.

„Durchaus keinen, meine Herren.“ Da gab es ein allgemeines Murren, und Berekwünsungen gegen den Todten wurden laut.

„Ich habe es immer vorausgesehen,“ sagte ein dicker Holländer, der sich durch den Negerhandel bereichert hatte, „Makenzie war ein Correspondent der Colonisations-Gesellschaft, ein verkappter Abolitionist.“

„Er hat gegen Trellitt gestimmt,“ fügte ein Anderer hinzu.

„Ein Mensch ohne Religion, der am Sonntage musizierte,“ sagte ein Quäcker.

Und das Geschrei der Verdammniß stieg. „Also werden wir wenigstens ein Drittel verlieren?“

„Sie werden nichts verlieren, meine Herren,“ sagte Jackson, „das Inventar des Herrn William Makenzie enthält nicht alles Eigenthum seines Bruders, und er hat eins der wichtigsten Besitzthümer vergessen.“

„Welches?“ „Seine Tochter.“

Es gab ein Gemurmel des Erstaunens, und alle sahen sich einander an.

„Ich verstehe Sie nicht,“ sagte William. „Ich werde mich verständlich machen, meine Herren. Diese Dokumente, welche ich unter den Papieren des Verstorbenen fand, beweisen, daß die Frau, welche er vor zwanzig Jahren in Louisiana heirathete, von slavischer Race war: da nun nach unserm Gesez die Kinder dem Stande der Mutter folgen, so ist Miss Jenny, die Tochter

einer Sklavin, selbst eine Sklavin, und gehört als solche dem Nachlaß Makenzie's an.“

„Das ist unmöglich!“ rief William; „wo sind diese Papiere, Herr?“

„Hier sind sie.“

Der alte Colonist ward gebeten, mit lauter Stimme zu lesen.

(Schluß folgt.)

Ueber Vergiftung durch ausgewachsene Kartoffeln, und die Art, wie das Auswachsen derselben zu verhüten ist.

Ihr vielgelesenes Blatt veranlaßt Einsender dieses, Ihnen die folgende Erzählung eines Falles von Vergiftung durch ausgewachsene Kartoffeln, und die Behandlung und Heilung der Erkrankten zur Veröffentlichung zu übersenden, um aufmerksam zu machen, auf welche Art die Kartoffeln gut erhalten, die Entwicklung des Giftes in denselben größtentheils verhütet und traurigen Folgen vorbeugt werden kann.

Den 7. April 1841 wurde in der Familie eines Handwerkers Salat von den am 6ten abgefottenen und in ihrer Schale bis zum 7ten 24 Stunden lang gestandenen Kartoffeln gemacht, wozu noch einige frisch abgefottene genommen worden waren. Sämmtliche Kartoffeln waren bis 2 Zoll lang und darüber ausgewachsen. Zwei Gesellen, der Meister, zwei Mägde und ein Lehrling von 16 Jahren aßen davon. Beim Essen bemerkten sie, daß der Salat einen etwas scharfen, fragenden Geschmack habe. Der Lehrling hatte am meisten davon gegessen. Sie legten sich zu Bette, schliefen bald ein, und erwachten sämtlich zwischen 3 und 4 Uhr Morgens mit Zusammenschüren im Halse, den heftigsten Leibschmerzen, Betäubung, großer Angst, Beklommenheit, Doppeltsehen, Herzklopfen, Erbrechen und Abweichen. Trotz der gebrauchten Hausmittel: Kamillenthee, warmen Lüchern auf den Leib u. s. w., dauerten die Zufälle fort, bis um 8 Uhr der Arzt gerufen wurde. Bei seinem Erscheinen konnten sich die Patienten nicht aufrecht halten, waren unbesinnlich, schwankten hin und her, und mußten, um gerade zu stehen, sich festhalten. Ihre Haut war kalt, die Pupillen erweitert, der Puls klein, langsam, fast unspürbar; das Gesicht drückte Herzensangst aus; Schluchzen stellte sich ein, der Leib war zusammengezogen, beim Druck unschmerzhaft, die Zunge feucht, konnte nur zitternd hervorgehoben werden. Sie klagten Alle über große Schwäche. Diese Zufälle fanden bei dem Lehrling im höchsten Grade statt.

Nachdem alle Abgänge genau untersucht, nichts Verdächtiges gefunden, und die Zufälle gewürdigt worden waren, konnte nur von Vergiftung durch Kartoffelgift (Solanin) die Rede sein. Nach genauer Abwägung aller Zufälle und Berücksichtigung des Vorausgegangenen, befaß der Arzt sogleich, starken Kaffee, 1 Loth auf die Tasse, zu machen, und Jedem 2 bis 3 Tassen zu geben. Nach dem Genuß des Kaffees schliefen die Patienten ein, anfangs mit heftigem Schnarchen. Der Puls wurde fühlbarer, die Marmorkälte schwand, es stellte sich eine duftende Haut ein, Brechen und Abweichen kehrten bei den Erwachsenen nicht wieder, der Lehrling wurde, jedoch immer seltener, hierdurch aus dem Schlafe geweckt. Nach 3 bis 4 Stunden erwachten die Kranken, fanden sich im Schweiß gebadet, sehr erleichtert, und verlangten nichts sehnlicher als Kaffee, der ihnen so gut gethan hätte. Er wurde ihnen gegeben, wonach abermals Schlaf erfolgte, der bis Abends 5 — 6 Uhr dauerte. Die Kranken verlangten wieder Kaffee und aßen jeder ein Bröckchen, schliefen die Nacht zum 9. ruhig, erwachten sehr ermüdet, aber mit Hunger, bis auf den Lehrling, der den Kaffee noch zwei Mal den Tag trank und den ganzen Tag zu Bette blieb, während die älteren Patienten bei etwas Eßlust versuchten, wieder zu arbeiten. Die Schwere in den Gliedern und Unsicherheit des Sehens verloren sich bei langsam sich einstellendem guten Appetit und regelmäßiger Verdauung in wenigen Tagen ohne allen Arzneigebrauch. Der Lehrling behielt am längsten Blässe des Gesichtes und Müdigkeit.

Ohne Erde, vollem Tageslichte, lebendigem Luftzuge, entwickelt sich in den Kartoffeln durch das Keimen ein starkes betäubendes Gift — Solanin, — und um so mehr, je kleiner die Keime sind. In Keimen von 1 1/4 bis 2 Zoll Länge ist es am meisten vorhanden; 19 Pfund derselben gaben ein Quentchen trockenes Solanin; Keime von 2 und 3 Fuß Länge enthalten kein Solanin mehr, hier aber sind die Kartoffeln wässerig und selbst das Vieh verschmäht sie.

Um die Kartoffeln mehlig und gut zu erhalten, bis es wieder neue gibt, und das Keimen zu verhüten, müssen sie vom Februar an täglich gewendet werden, was in vielen Gegenden Deutschlands seit langer Zeit mit vollkommenem Erfolge geschieht. Bei allen ausgewachsenen Kartoffeln wenden sich die Triebe dem Lichte zu, wie Jeder in den Kellern sich überzeugt hat. Licht, ein gewisser Wärmegrad und die Zeit ruft die Keime hervor. Werden die Kartoffeln täglich umgewendet, bildet sich kein Keim aus. In großen Meiereien wird dieses durch das tägliche Umschäufeln erreicht, in

Haushaltungen genügen zwei Kasten, wo der gefüllte in den danebenstehenden leeren täglich umgeschüttet wird. Die Kartoffeln bieten dann der Einwirkung des Lichtes täglich eine andere Fläche dar, wodurch das Keimen aufgehalten wird und die Kartoffeln lange Zeit gut bleiben. (Dibast.)

Mannichfaltigkeiten.

— (Männerbasserinnen.) Das Dorf Madana in der Balachei ist eine große Merkwürdigkeit — es wird seit 30 Jahren nur von Frauen bewohnt. Einmal zählte man bis 2000 Einwohnerinnen. Sie sind zwar keine kriegerischen Amazonen, halten aber alle Männer fern, die sich ihnen mit Heirathsgedanken nähern. In der letzten Zeit hat die Bevölkerung sehr abgenommen, da sie nur schwachen Zuwachs erhält. Ob es auch junge Mädchen unter diesen Ehescheuen gibt, wissen wir nicht.

— Welchen unermesslichen Reichtum einzelne Personen in England besitzen, zeigte sich neulich wieder, als ein Herr Peel, ein Oheim des jetzigen Ministers starb, der eben seine halbjährigen Pachtgelder eingenommen hatte, welche sich auf 200,000 preuß. Thaler beliefen, und der im Ganzen ein Vermögen von vierzehn Millionen Thalern hinterließ.

— In diesem Jahre, im Julius, öffnen sich die Schleusen des Ludwig-Canals dem Handel nicht nur Bayerns, sondern der Welt. Die Verbindung des Rheins und des Mains mit der Donau, dadurch der Nordsee mit dem schwarzen Meere, des Abendlandes mit dem Morgenlande auf der uralten, geradesten Völkerstraße, mitten durch das Herz von Europa, von Deutschland, ist alsdann hergestellt.

— Fanny Elster, die berühmte Tänzerin, welche sich, nach den Berichten englischer Blätter, in Amerika 2 Millionen Gulden ertanzt, und diese in der englischen Bank vorläufig deponirt hat, wurde neulich gefragt, was sie mit diesem enormen Gelde machen, und ob sie in Europa bei ihrer Zurückkunft noch einen Schritt auf dem Theater tanzen werde. Sie antwortete: „Allerdings, ich werde vor Freude tanzen!“

— Den 26. Januar wollte die Ehefrau des Ortsbürgers Joh. Amend zu Lohrhaupten, kurb. Amt Bieber, eine der dasigen Gemeindemühlen, auf welcher zu mahlen sie denselben Tag das Recht hatte, schmieren, kam dem Getrieb zu nahe und das Kamrad ergriff sie. Ihr Bruder ging nebst mehreren andern Männern vorüber. Sie

hörten einen herzerreißenden Jammergeschrei; in demselben Augenblick blieb das Wasserrad der nahen Mühle stehen. Ahnungsvoll liefen sie zu derselben hin. Welch ein Anblick! die Unglückliche steckte mit dem ganzen Oberkörper in dem Mühlwerke. Als man sie herausbrachte, fand man ihren linken Arm zerschmettert, den Kopf stark beschädigt und die Brust zusammengedrückt. Nach wenigen qualvollen Stunden gab sie ihren Geist auf.

— Auf dem Hopfenmarkt zu München am 24. Jan. wurden nahe an 30,000 Pfund zu den drei Durchschnittspreisen 73 fl. 20 kr. die beste Sorte, 68 fl. 52 kr. die mittlere und 59 fl. 40 kr. die niedrigste Sorte der Centner verkauft.

— Unter den unverheiratheten Damen im Großherzogthum Hessen herrscht große Aufregung. Obgleich amtlich nachgewiesen ist, daß in diesem Lande das weibliche Geschlecht bei Weitem das männliche an Zahl übersteigt, so haben doch drei verheirathete Männer auf dem Landtag auf Beschränkung der Heirathserlaubnis angetragen.

— Wie in Hamburg und Breslau, so hat sich jetzt auch zu Calw im Württembergischen eine Gesellschaft gebildet, die, um das Pferdefleisch als eine schmackhafte Speise abzugeben, eine Einladung zu einem Pferde-Essen ergehen ließ.

— Ein astronomisches Journal, Die's Celestral Scenery, enthält folgende Berechnung: Der Umfang der Bahn, auf welcher sich der Planet Uranus um die Sonne bewegt, beträgt 11,314,600,000 englische Meilen, welche dieser Himmelskörper in 30,686 Tagen, oder ungefähr 84 Jahren zurücklegt; es ist der Planet, der sich am langsamsten bewegt und dennoch 15,000 Meilen in einer Stunde zurücklegt. Wenn ein Dampfwagen mit der anhaltenden Geschwindigkeit von 30 Meilen auf die Stunde jene Bahn zurücklegen sollte, würde er nicht weniger als 64,570 Jahre dazu brauchen, und doch wird diese Reise von einem Himmelskörper, der achtzigmal größer ist als die Erde, in 84 Jahren vollendet!

— (London, den 24. Jan.) Für das Banket, welches Morgen Abend im Windsor'schloffe stattfindet, hat der erste Hofconditor auf königlichen Befehl einen riesenhaften Kindtauskuchen fertiggestellt, welcher, fast zwei Centner schwer, auf der Tafel paratiren wird. Seine Außenflächen und die sämtlichen Verzierungen sind ganz aus Zucker gegossen und mehrere der letztern übersilbert. Unten umzieht ihn ringsum ein niedlich ausgeschmückter Rand von Rosen, Disteln und Alee. Auf den Seiten des Kuchens sind unter Andern die Re-

dailon-Portraits der Königin und des Prinzen Albert in Silber angebracht, und in der Mitte ist das königliche Taufbecken dargestellt, welches Zuckerfiguren der Ceres, der Fortuna, des Ueberflusses als Füllhorn, der Britannia, welche den kleinen Prinzen hält, der Geschichtsgöttin Elio, und des heiligen David, des Schutzheiligen von Wales, jede von Blumenvasen umstellt, in schöner Gruppe umgeben. (F. J.)

— (London, 27. Jan.) Einen prächtigen Anblick bot am Tage der Taufhandlung die St. Georgshalle dar, wo das große Banket für 140 Personen statt fand. Bei dem Eintritt in den Saal wurde man durch den Glanz des Goldes und Silbers, welches auf allen Seiten schimmerte, ganz geblendet, was leicht begreiflich ist, wenn man weiß, daß der Werth des hier aufgestellten Gold- und Silbergeschirres auf nicht weniger als 10 Millionen Rthlr., von Einigen sogar auf 13 oder 14 Millionen geschätzt wird. — Während auf diese Weise das fröhliche Fest im Schlosse begangen wurde, hatte auch der Magistrat der Stadt Windsor ein großes Diner auf dem Stadthause veranstaltet, an dem 150 der angesehensten Einwohner unter dem Vorsetze des Mayors Theil nahmen. Nach den üblichen Toasten auf das Wohl der Königin, des Prinzen von Wales und sämtlicher Mitglieder der königlichen Familie wurde unter großem Jubel das Wohl des erlauchten Fremden, der sich im Schlosse zum Besuche befinde, und dessen Anwesenheit für das Land eine große Ehre, sowie eine Ursache zum Glückwunsche sei, des Königs von Preußen ausgebracht. Es herrschte bei diesem Mahle die zwangloseste Heiterkeit und dasselbe verlängerte sich bis tief in die Nacht hinein. Am Abende und während der Nacht war die ganze Stadt Windsor auf das Glänzendste illumirt; Musikbänden durchzogen die Straßen, in denen sich fröhliche Volksmassen drängten. (F. J.)

Officielle Nachrichten.

Stuttgart. Der Schul- und Meßnerdienst des Filiation Almannsweiler, D.A. Saugau, mit einem Einkommen von 206 fl. nebst Amtswohnung, wird wieder besetzt werden. Die Bewerber haben ihre Gesuche binnen vier Wochen vorschriftsmäßig bei dem K. kath. Kirchenrath einzureichen.

Den 28. Jan. 1842. Soden.

Unter dem 25. Jan. wurde der patronatischen Nomination des Schulamtsverwesers Henninger zu Münster, Def. Weikersheim, zu dem dortigen

evang. Schuldienste die landesherrliche Bestätigung erteilt. (Sch. M.)

Ermunterung an Leidende.

Traget ruhig, Brüder, eure Bürde,
Wenn sie gleich euch oft zu Boden drückt;
Duldet standhaft! Leiden bringen Würde,
Trübsal ist's, die fromme Seelen schmückt.
Ja! sie Alle, die mit Thränen säen,
Werden jubelnd einst zur Erndte gehen.

Nachricht.

— Voriges Jahr, — so erzählt ein Schauspieler, — logirte ich zu Frankfurt im Weidenhofe. Ich hatte damals Geld, und wenn ich Geld habe, sichts mich der Haber. Nun hatte ich kurz zuvor in Wiesbaden einen alten Barbier gespielt und zwar mit allem, was zu dieser Rolle gehört, vollständig als Bartträger ausgerüstet, in dem Stadwerke, wo ich wohnte, rechts und links an zwei Thüren an. „Kein Barbier gefällig? — Wünschen der Herr rasirt zu werden?“ Ein Duzend Herren nahmen mich an; ich seifte sie kunstmäßig ein. „Mein Gott — rief ich dann — ich habe auf Nummer so und so mein Messer liegen lassen; in einer Minute bin ich wieder hier.“ Nachdem so das Duzend glücklich eingeweiht war, warf ich meine Perrücke ab, wechselte den Rock und bemalte mich selber. Mittlerweile waren meine Kunden auf die Hausflur gelaufen und schrien nach dem Barbier. Ich mischte mich unter sie und tobte und fluchte am ärgsten unter allen, indem ich vom Weidenhof, von den Frankfurter Bürgermeistern u. Genugthuung für diesen Hohn verlangte. Der Wirth, die Kellner, die Stubenmädchen und an zwanzig andere Gäste eilten herbei, ja, sogar die Barbier, die im Weidenhof die Bärte der Gäste abzunehmen pflegen, stellten sich, ihre Unschuld betheuernd, ein. Ein unermessliches Gelächter erhob sich bei dem Anblick der dreizehn Eingeweichten. Der Wirth bemühte sich vergebens, mich zu besänftigen. Man fragte und forschte hin und her, aber die Sache blieb ein Geheimniß, das ich jetzt, da es verjährt ist, zum ersten Mal an's Licht ziehe.

Badnang. Der hienach signalisirte Geistesfranke Jakob Herget von Berrenberg ist in

der vergangenen Nacht aus der Heilanstalt Winternthal entwichen. Im Fall seiner Betretung ist seine Verhaftung und Einlieferung an unterzeichnete Stelle, übrigens mit schonender Behandlung, zu bewerkstelligen.

Alter: 36 Jahre; Größe: 6'; Statur: schlank; Angesicht: länglicht; Haare: dunkelbraun; Augen: grau; Augenbrauen: dunkelbraun; Nase: spitzig; Wangen: schmal; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: rund; Beine: gerade; besondere Kennzeichen: trägt einen Schnurrbart, einen starken Backenbart und hat einen etwas kahlen Kopf; Kleidung: ohne Schuhe und ohne Rock, Zeugenhosen, 1 Unterwams von Flanell, Weste keine, 1 Cravatte, schwarz, 1 gestricke Kappe, unten grau, die Spitze roth. Bei seiner Entweichung hat er folgende, der Anstalt gehörigen Effecten mit sich genommen: 1 Unterbett, 2 Eintücher, 2 Teppiche, 1 Kissen, 1 leeren Strohsack.
Den 2. Febr. 1842.

Oberamt.
Stoßmayer.

Logogryph.

In Schwaben ist's ein nöthig Hausgeräth,
Was ihr in einem kleinen Worte seht;
In Deutschland überall ist es dasselbe dann,
Wenn man das letzte Glied seht vorne an.

Auflösung der Charade in Nr. 9:
Winterschub.

Heilbronn.

Frucht-Preise vom 29. Januar 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schf. Kernen . . .	13	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	6	5	49	5	40
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	12	15	—	—	—	—
„ Korn . . .	6	40	6	32	6	24
„ Gersten . . .	5	44	5	35	5	26
„ Haber . . .	5	12	5	7	5	—

Bachnang, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

Bachnang.
Naturalien-Preise vom 1. Febr. 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	32	16	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	7	30	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	—	5	54	5	42
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	8	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	36	3	34	—	—
„ Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Eintorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbienen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod - Taxe.

3 Pfund gutes Kernen-Brod 26 kr.
Der Kreuzer-Brod soll wägen 6 1/2 Loth.

Fleisch - Taxe.

1 Pfund Rindfleisch	7 kr.
„ Rindfleisch gemästetes	5 —
„ Rindfleisch geringeres	3 —
„ Kalbfleisch	7 —
„ Schweinefleisch	8 —
„ Schweinefleisch abgezogen	7 —
„ Hammelfleisch gemästetes	—
„ Hammelfleisch geringeres	—

Sal.

Naturalien-Preise vom 29. Januar 1842.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	2	—	1	53	1	45
„ Gemischt	—	57	—	53	—	48
„ Korn	—	50	—	48	—	46
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	2	54	—	—	—	—
1 Simri Erbsen	1	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—

Brod - Taxe.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 12 kr.
Ein Kreuzer-Brod 5 Loth 3 Quent.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile, berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 11.

Dienstag den 8. Februar

1842.

+ Kaspar Wild 1584. Einer der ersten fürstlichen Stipendiaten war Kaspar Wild von Speter, der sich in der Folge der Rechtswissenschaft widmete, und, bei dem Konsistorium und Kirchenrath ange stellt, sich viele Verdienste, nicht nur um das Stift, sondern auch um die politische und geistliche Verfassung, erwarb. Denn er hatte vorzüglichen Antheil an der Sammlung des Landrechts. Den summarischen und einfältigen Begriff, wie es mit der Lehre und Ceremonien in den Kirchen — auch den Kirchen anhangenden Sachen — gehalten und vollzogen werden sollte, ordnete er allein.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Normal-Erlaß Nr. 42.

Bachnang. Die bayerische Staatsregierung ist mit der Fürstlich Hohenzollern-Heching'schen dahin übereingekommen, daß die Heilungs- und Verpflegungskosten unbemittelter Angehörigen des einen Staats, welche in dem andern von einem Unfall oder einer Krankheit ergriffen werden, ohne Erfaß wechselseitig übernommen und von den Stiftungs- und anderen öffentlichen Kassen der betreffenden Gemeinden getragen werden sollen.

Hiernach haben die Gemeindebehörden sich zu achten.
Den 5. Febr. 1842.

Oberamt.
Stoßmayer.

Zu indigiren:

Ausland. Hohenzollern-Hechingen.

Kostenfreie Verpflegung der in dem einen Staate erkrankten unbemittelten Angehörigen des andern Staats.

Forstamt Reichenberg. Revier Kleinspach. [Holz-Verkauf.] In nachbenannten Staatswäldungen werden in folgenden Tagen an Brennholz zum öffentlichen Aufstreich gebracht:

1) Wolfstlinge, Haylensgehren und Appelwald, am Dienstag den 15. Februar,

17 1/2 Klafter buchene Scheiter,
12 — — Prügel,
1375 Stück — Wellen.

Zusammenkunft bei dem sogenannten Canapee unweit dem Hegehof.

2) Lannenschlägle und Eisberg, am Mittwoch den 16. Februar,

11 Klafter buchene Scheiter,
16 1/2 — — Prügel,
2800 Stück — Wellen,

1/2 Klafter birkenne Prügel,
50 Stück — Wellen,
3/4 Klafter aspene Prügel,
100 Stück — Wellen,

200 Stück Grözelreis.

Zusammenkunft im Lannenschlägle zunächst dem Akerberg.

3) Schönenberg,

am Donnerstag den 17. Februar,

89 Loose Stodauschlag-Wellen (circa 7400 Stück) auf Raaden.

Zusammenkunft bei oben erwähntem Canapee.

Die Verkäufe nehmen je Morgens 9 Uhr, nachdem vorher die betreffenden, längst bekannten